



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 13. August.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Dem Gepächträger Pertus hier, Haus Nr. 554, ist gestern auf dem Bahnhofe ein schwarzer Wachtelhund mit braunen Füßen zuge laufen, und kann der Eigenthümer denselben gegen Erstattung der Futter- und Insektionskosten abholen.

Merseburg, den 10. August 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Nach den von dem Commando des I. Bat. Königl. 32. Landwehr-Regiments uns gemachten Mittheilungen ist für das neu zu formirende Stamm-Bataillon des genannten Regiments die hiesige Stadt als Garnison-Ort bestimmt und die Stärke desselben auf 450 Mann angegeben worden. Der größte Theil dieser Mannschaften soll schon am 15. d. M. hier eintreffen und es muß daher das Einquartirungs-Verhältniß derselben näher bestimmt und festgestellt, zunächst aber die Zahl derjenigen Mannschaften ermittelt werden, welche in derselben Weise wie die Mannschaften des königlichen 12. Husaren-Regiments gegen Zahlung des tarifmäßigen königlichen Servises und eines noch näher festzusetzenden Zuschusses einquartirt werden können. Wir fordern daher diejenigen Hausbesitzer resp. Miethsbewohner, welche dergleichen Einquartirung zu übernehmen wünschen, hiermit auf, in unserm Militair-Bureau darüber das Nöthige sofort zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 11. August 1859.

Der Magistrat.

Militair-Gestellung. Indem wir den Militairpflichtigen hiesiger Stadt die in Nr. 64 des Merseburger Kreisblatts erlassene Bekanntmachung vom 8. d. M. in Betreff der am 20., 22. und 23. d. M. stattfindenden Militair-Ersatz-Aushebung hiermit in Erinnerung bringen, fordern wir diejenigen, welche aus fremden Kreisen gebürtig sind und sich gegenwärtig hieselbst aufhalten, hiermit auf, sich spätestens bis zum 18. d. M. in unserm Militair-Bureau unter Vorlegung der betreffenden Militair-Papiere zu melden, und veranlassen zugleich die Eltern, Lehr-, Brod- und Dienst-Herren, ihre militairpflichtigen Söhne, Gehülften oder Diensthöten auf die Befolgung dieser Anordnung noch besonders aufmerksam zu machen.

Merseburg, den 11. August 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15. August e., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg

40 Dienstpferde des 4. Artillerie-Regiments öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkauft werden.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur
von Podbielski.

Bekanntmachung.

Am 17. August, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg

circa 30 Dienstpferde

des 12. Husaren-Regiments öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkauft werden.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur
von Podbielski.

Die in Folge der Demobilisirung vom Querfurter Kreise zurückempfangenen

82 Stück Pferde

sollen, und zwar

1) die vom 12. Landwehr-Husaren-Regimente zurück-
erhaltenen

29 Stück Pferde

den 15. d. M., früh 8 Uhr,

vor dem Gasthofe zum Deutschen Hofe zu Mülcheln,

2) die vom 6. Landwehr-Ulanen-Regimente zurück-
erhaltenen

53 Stück Pferde

den 16. d. M., früh 8 Uhr,

vor dem Wiesenhaufe bei Querfurth,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hiermit einlade.

Baunersroda, den 6. August 1859.

Der königliche Landrath
v. Sellborff.

Verkauf alter Materialien.

Die wegen Einstellung der königlichen Saline nicht mehr zur Verwendung kommenden alten Materialien, aus Bauholz, Stab-, Gußeisen, dergleichen Röhren und Blechabgängen bestehend, sollen höherer Verfügung zufolge:

den 25. August d. J., von Vormitt. 9 Uhr an, hier an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend öffentlich verkauft werden.

Röfen, den 27. Juli 1859.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Auction. Mittwoch den 17. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Deconom Merfert'schen Hause in hiesiger Oberaltenburg verschiedene Meubles, als: diverse Tische und Stühle, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Glaskrank, einige Stück gute Federbetten, verschiedene chirurgische Instrumente und Bücher und dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 11. August 1859.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Ein Logis mit allem Zubehör ist von Michaeli ab zu vermieten Preußergasse Nr. 70.

Hülferuf.

Am Morgen des 18. d. M. ist unsere kleine Stadt Namslau von einem entsetzlichen Brandunglücke betroffen worden. Hundert Bohn- und Wirthschafts-Gebäude, unter welchen massive, mit Ziegeln gedeckte Gebäude sich befanden, fielen der Wuth des Elements zum Opfer. Trostlos und verzweifelt starrten die Mitglieder von circa 150 gewerblustigen und arbeitsamen Familien die rauchenden Trümmer ihres verlorenen Obdachs an. Noch sind die Ruinen nicht beseitigt, in welche seit zwei Jahren, durch 18 hintereinanderfolgende Brände, die Wohnungen friedlicher und arbeitsamer Menschen gesunken sind, und die Stadt Namslau gewährt im Totalanblicke bald nur einen Trümmerhaufen.

Die Noth und das Elend ist erschütternd und schnelle Hülfe thut Noth, wenn wir nicht schreckenerregenden Verhältnissen im kommenden Winter entgegensehen sollen.

Die Stadt Namslau, abgeschnitten von den Mitteln und Wegen des großen Verkehrs, zum Theil auf Ackerbau verwiesen, besitzt weder in ihrem Gemeindevermögen, noch in der Mitte ihrer der Wohlhabenheit gerade nicht angehöriger Bewohner, die Mittel, das Unglück in seinem bedeutenden Umfange zu bewältigen oder andauernd zu lindern. Die Kräfte sind erschöpft. Die vorhergegangenen früheren Brandunfälle haben die Bewohner der Stadt und des Kreises mit einer an Selbstverleugnung grenzenden Aufopferung zu übertragen gesucht. Die Unterstützung der Mitbürger der Provinz ist seither ebenso wenig in Anspruch genommen, als die Humanität und allgemeine Menschenfreundlichkeit aufgerufen worden ist. Namslau hat, der eigenen Hülfe stets bedürftig, seine Opfergaben nach den Brandunfällen nicht nur in der Provinz und in andern Staatsverbänden, sondern auch über die Grenzen des Preussenlandes hinaus freudig und willig dargebracht.

Bereit, mit der Schaar der Unglücklichen, rufen wir die Hülfe unserer Mitbürger von Nah und Fern und aller Menschenfreunde voll Vertrauen an.

Jede, auch die kleinste Gabe, wird willkommen sein. Geldbeträge nimmt der Schatzmeister des Comités, Kaufmann Bernhard Bloch jun., hier an.

Die verehrlichen Redactionen aller öffentlichen Blätter werden höflichst gebeten, ihre Spalten unserm Hülferufe zu öffnen.

Gott, der Allbarmherzige, wolle in seiner Gnade die Herzen unserer Mitbürger und aller Menschenfreunde rühren und erwecken und dadurch die Verheißung unseres Herrn und Heilands bestätigen und verherrlichen, welche dahin geht:

„Was ihr einem der Geringsten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan,“ der wir voll Ergebung entgegensehen. Namslau, den 20. Juli 1859.

Das Unterstützungs-Comité.

Bloch jun., Kaufmann und Stadtverordneter. Ernst, Königl. Rechts-Anwalt und Notar. Sebel, Erzpriester. Grünner, Stadtverordneter-Vorsitzer. Heintzelmann, Senator. Krichler, Senator. Kruber, Senator. Kummer, Königl. Kreis-Secret. Dr. Larisch, Königl. Kreis-Physikus und Stadtverordneter. Martens, Senator. Mende, Bürgermeister. Müller, Königl. Kreisgerichts-Director. Prochaska, Pastor. Salice Contessa, Königl. Landrath. Schodsträdt, Königl. Kreisgerichtsrath. Schwarz, Pastor. Thieme, Senator. Timling, Senator. Wilde, Beigeordneter und Apotheker.

Wir bringen den vorstehenden Hülferuf zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß milde Beiträge in unserm Stadtsecretariate gern angenommen werden.

Merseburg, den 9. August 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die erledigte Bürgermeisterstelle allhier soll schleunigst wieder besetzt werden. Es werden daher qualificirte Bewerber aufgefordert, sich sofort schriftlich zu melden.

Hohenmölsen, den 2. August 1859.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Görisch.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 wird das unbefugte Betreten der sogenannten Kuchenwiese hinter dem Rittergute Kößschau als Communication zwischen Kößschau und Rampig und Rempig bei Vermeidung von 3 Thlr. Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe hiermit verboten.

Merseburg, den 11. August 1859.

Polizei-Verwaltung Kößschau.

Haus- und Feld-Verkauf.

Die den Fräuleins v. Pal'aß zugehörigen Grundstücke:

- a) ein dreistöckiges massives Bohnhaus mit Nebenhaus, Scheune und einem dahinter liegenden Garten von ca. 7 Morgen Flächengehalt, in hiesiger Vorstadt Altenburg,
- b) ein ohnweit hiesiger Stadt belegenes Stück Feld von ca. 6 1/2 Morgen,

bin ich beauftragt zu verkaufen und habe zur Abgabe der Gebote zum

Sonnabend den 27. August, Vorm. 10 Uhr, Termin in meinem Geschäftszimmer (am Domplage) anberaumt.

Die Grundstücke gewähren einen Reinertrag von ca. 600 Thlr.

Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich bereit.

Merseburg, den 27. Juli 1859.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Sungger.

Verkauf.

Eingetretene Augenschwäche veranlassen die Unterzeichneten, ihre beiden in der hiesigen Oberbreitestraße in der Nähe des Sixtithores belegenen, im besten baulichen Stande befindlichen Häuser, welche 8 Stuben nebst anstoßenden Kammern, 1 Niederlage, 2 Keller und Schüttböden zu 100 Wispel Getreide, welche letztere mit geringen Kosten zu einer Cigarren-Fabrik eingerichtet werden können, enthalten und worin seit vielen Jahren Material-, Branntwein-, Seilerwaaren- u. Handel schwunghaft betrieben worden ist, mit sämtlichen Waarenvorräthen, Utensilien u. c., zu verkaufen. Zur Uebernahme alles dessen ist ein baares Vermögen von circa 5000 Thlr. erforderlich.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, mit den Unterzeichneten unmittelbar in Unterhandlung zu treten.

Merseburg, den 11. August 1859.

Die Bär'schen Eheleute.

Eine circa 200 Schritt von der Stadt entfernte, mit aushaltendem Wasser versehene oberflächliche Mühle, bestehend aus 2 Mahlgängen und 1 Graupenmühle, ist sofort zu verpachten und kann nach Befinden sofort übernommen werden. Alles Nähere in der Exped. d. Bl.

Für Landwirthe!

Den Herren Deconomen dortiger Gegend empfehlen wir zur Düngung für bevorstehende Herbstsaat unser durch günstige und sichere Erfolge seit Jahren bekanntes Fabrikat:

Poudrette, wie bisher, grobkörnig, 1½ Thlr.,
do., feinkörnig, 1¼ Thlr. pr. Ctr.

Säcke berechnen wir billigst und nehmen selbe gern wieder zurück.

Guanofabrik zu Leipzig.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-
utensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaften
Bedingungen und zu den billigsten Prämienfüßen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilen unentgeltlich

die Agenten der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

A. Wiese in Merseburg,

C. A. Goldberg in Lützen.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in **Städten**, als auf dem
Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämienfüße** steht dieselbe gegen keine andere solide An-
stalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf **längere Dauer bedeutende Vortheile**.

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern**
deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders
vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen
Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft f. d. Rechnungsjahr 1858.

Grund-Capital, vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März 1854 zum Revi-
dirtten Statut auf. 2,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Die Erhöhung auf Fünf Millionen Thaler ist von der zwanzigsten ordentlichen General-Versammlung am
26. Mai 1857 beschlosssen, und die bezüglichen Anträge liegen den Königlichen Staatsbehörden Behufs Erwirkung
der Allerhöchsten Bestätigung vor.

Reserven:

Capital-Reserve	12,208	Thlr.	24	Sgr.	10	Pf.
Prämien-Reserve	493,856	=	20	=	1	=
Brandschaden-Reserve	92,000	=	—	=	—	=

Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven 598,065 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf.

Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien . 1,364,237 " 29 " — "

Summe der im Jahre 1858 laufend gewesenen Versicherungen 753,743,972 " — " — "

Prämien-Einnahme:

baar	1,406,446	Thlr.	1	Sgr.	5	Pf.
Vortrag aus dem Jahre 1857	457,441	=	8	=	10	=
	1,863,887	=	10	=	3	=

**Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch
schwebende** 1,350,383 " 2 " 2 "

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Agenten

C. Heyne in Merseburg,
W. Dietrich in Schaafstädt,
Carl Schulze in Lauchstädt,
Em. Köppe in Schkeuditz.

Auction.

Ertheilungshalber sollen im Brühl Nr. 347 Montag
den 15. August d. J., von früh 8 Uhr ab und folgende
Tage, mehrere Sophas, Kommoden, Schreibpulte, Kleider-
und andere Schränke, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen,
Uhren, kupferne Kessel, sowie mehreres Haus- und Küchen-
geräthe, 1 Wäschrolle und Waschgefäße, 1 Hobel- und 1
Schnigebank, 1 Kutsche, 2 noch gute Ackerwagen, Pflüge,
Eggen, Walzen, Fahr- und Reitgeschirre, Getreidesege, Häk-
selbank, mehrere Wagenwinden und andere Wirthschafts-
gegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Remerk wird, daß die Kutsche und die Ackerwirthschafts-
geschirre den 1. Tag, Nachmittags 2 Uhr, zum Verkauf
kommen. Merseburg, den 8. August 1859.

Die Erben.

**Den 15. August und folgende Tage
frischer Kalk im Kalkofen bei Kößschau.**

Coaks und Steinkohlen angekommen bei
Ferdinand Scharre.

Tapeten.

Eine neue Sendung Tapeten zu dem Preise von
3½ bis 7½ Sgr. in den neuesten Mustern
ist soeben angekommen und halte dieselbe zur Abnahme
bestens empfohlen.

A. Wiese.

Echt Berfisches Insectenpulver

C. Francke.

Oriental. Enthaarungs-Extract,
à Fl. 25 Sgr., ein sicheres und unschädliches Mittel zur
Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare,
für dessen Erfolg die Fabrik garantirt, empfiehlt
C. Francke.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 14. August d. J.

Concert im Nischgarten.

Erster Theil: Streichmusik.

Zweiter Theil: Militairmusik.

Entrée für Herren: 2½ Sgr.

= Damen: 1 Sgr.

Anfang 3½ Uhr.

Braun.

Mannschießen in Merseburg.

Zur Theilnahme an dem vom 15. bis incl. 21. August e. stattfindenden Mannschießen werden alle Schießlustige und Freunde der geselligen Unterhaltung mit dem ergebensten Bemerken freundlichst eingeladen, daß die Königs-Tafel am 21. August e. im neuen Schießlocale im hiesigen Bürgergarten abgehalten werden soll.

Merseburg, den 4. August 1859.

Das Directorium

der Bürger-Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Anzeige. Daß ich bei dem vom 15. bis 21. d. M. im hiesigen Bürgergarten stattfindenden diesjährigen Mannschießen mit guten Speisen und Getränken stets aufwarten werde, zeige ich einem geehrten Publikum mit der Bitte um gütigen Besuch und dem ergebensten Bemerken an, daß in diesem Jahre wieder Lotterie-Buden, sowie auch ein Carroussel, für die Dauer dieses Festes zur beliebigen Benutzung aufgestellt werden.

Merseburg, den 11. August 1859.

H. Eckardt, Restaurateur.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen, welches zugleich in weiblichen Handarbeiten geschickt sein muß, wird zu Michaeli d. J. gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, die bei den Eltern oder ihren Angehörigen in Schlafstelle bleiben kann, findet **sofort** Dienst bei

B. Volkmann,
in der Burgstraße.



Sollte Jemandem ein brauner Jagdhund, auf den Namen Caro hörend, am vorigen Mittwoch jugelaufen sein, der wird ersucht, unter Zusicherung einer anständigen Belohnung, denselben in der Gotthardtsstraße Nr. 93 abzugeben.

Der Einwohner Adolph Ernert in Gostau hat mir vor dem Schiedsamte zu Pobles die ihm zugesügten Beleidigungen vergeben. Die Schimpfreden nehme ich hiermit zurück und erkläre den ic. Ernert für einen rechtschaffenen Mann.

F. Voigt.

Erwiderung. Zur Berichtigung der von meinem Ehemanne, dem Schneidermeister J. G. Schulze hier, erlassenen öffentlichen Verwarnung, mir auf seinen Namen etwas zu borgen, sehe ich mich genöthigt, bekannt zu machen, daß ich dies nicht nöthig habe, da ich mich durch meiner Hände Arbeit ernähren kann, wohl aber oft im Falle gewesen, ihn durch selbige erhalten zu müssen.

Merseburg, den 11. August 1859.

Johanne Schulze geb. Denda.

Herrn Director v. d. Osten eruchen wir hierdurch freundlichst, den Kapellmeister von Venedig nochmals zur Aufführung zu bringen. Die treffliche Leistung des Herrn Beyer im Kapellmeister wird gewiß einen zahlreichen Besuch herbeiführen.

H. A. C. J. K. A. F. J.

Herr Director v. d. Osten!

Freundlichen Dank, daß Sie unsern wiederholt brieflich ausgesprochenen Wunsch erfüllen und den Kapellmeister von Venedig nochmals zur Aufführung bringen. Die urkomische Leistung unsres Beyer als Peter sichert uns einen vergnügten Abend und Ihnen einen zahlreichen Besuch.

Bassantino & Nappeltifazi.

An

Herrn **Beyer**

als Peter im „Kapellmeister von Venedig.“

Nein, Peter, das muß selbst der Reid Dir lassen. Du bist nicht einer von den dummen Kerlen, Herr von der Osten sollt in Gold Dich fassen, Die echteste von allen seinen Perlen!

Wer so wie Du ein Meister ist in Schnurren Und weiß zu spielen alle Instrumente, Dem sollte nie vor Weh der Wagen knurren Und der Champagner strömen, was er könnte!

Die heute Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Carl Aug. Kröbel.

Merseburg, den 11. August 1859.

Am 8. Sonntage nach Trinit. (14. August) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Hr. Conf. H. Frobenius.	Herr Diac. Dpiz.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Birghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenerburger Kirche	Herr Past. Gruner.	

Ein reicher Mann in alter Zeit zu heißen brauchte es viel. Crösus besaß an Ländereien ein Vermögen von 50 Mill. Franken, während sein baares Vermögen und Einrichtung seines Hausstandes sich wohl zu einer ähnlichen Summe erhob. Der Philosoph Seneca hatte ein Vermögen von circa 90 Mill. und Cäsar besaß, ehe er ein Amt annahm, gegen 40 Mill. und verwendete circa 8 Mill., um die Freundschaft des Lucius Paulus zu gewinnen. Appius verschwendete über 120 Mill., und als er seine Bilanz machte und fand, daß er nur noch nahe an 2 Mill. Franken besaß, vergiftete er sich, da er damit, auch bei bescheidenen Ansprüchen, nicht leben könne. Calligula gab für eine einzige Abendmahlzeit über 1,900,000 Franken aus, und die gewöhnlichen Kosten für ein Mahl bei Lucullus waren 500,000 Franken.

Dreißtblige Charade.

Ein Zeichen vor die ersten beiden,
Erscheint ein Thier, das unbescheiden
Berkürzt dem Landmann den Ertrag
Der Saat, die reif im Felde lag.

Fügst Du ein Zeichen noch hinzu
Der dritten, so erblickst Du
Was künstlich Menschenhand zum Schutz
Erbaut und Müllern auch zu Nutz,
Doch was, schien's auch zerstörbar nicht,
Des Elementes Wuth oft bricht.

Das Gan'z' ist eine große Stadt,
Die manchen Wald verschlungen hat.